

Digitaler Denkanstoß – Ein Plädoyer für das Recht auf Demenz

07. Dezember 2021, 10.00-11.00 Uhr

Einstieg: „Was ermöglicht ein gutes Leben mit Demenz?“

- Pflegende Angehörige
- ausreichend soziale Unterstützung und Akzeptanz
- Verständnis, Akzeptanz und Annahme
- Verständnis und Wissen bei vielen Menschen im Umfeld; Leben möglichst lange zu Hause
- Eine gute Vernetzung aller Akteure
- Angenommen sein und passende Assistenz
- Ein unterstützendes, wohlwollendes Umfeld
- Angebote zur Teilhabe
- Nicht allein sein!
- Eine sensible Umgebung: Nachbarn, Einzelhändler und Co.
- Familie, Humor, Verständnis, Stärke, Mut ...
- Das betroffene Menschen und ihre Familien als Teil der Gesellschaft betrachtet werden - Inklusion.
- Umfeld informieren, Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfe annehmen, aktive Teilhabe an vorhandenen Angeboten, möglichst viel Freude und schöne Zeiten in den Alltag einplanen.
- Sich nicht wie ein Kind verhalten zu müssen und nicht wie eines behandelt werden
- Akzeptanz und Teilhabe
- Zuwendung für Betroffene, Aufklärung der Öffentlichkeit, Partizipation für alle
- Netzwerk, Verständnis in der Gesellschaft
- Ein verständnisvolles, tolerantes Umfeld, ausreichende finanzielle Unterstützung für pflegende Angehörige und die Pflege

- Einen selbstverständlicheren Umgang mit Demenz aufgrund eines besseren Fachwissens bzw. Aufklärung der Öffentlichkeit
- Eigene seelische Verfassung, wohlwollende und verstehende Umwelt
- Verbindung! Kontakt und Anschluss zu anderen Menschen
- Die nötige Unterstützung für Menschen mit Demenz und die Angehörigen weg von finanziellen Möglichkeiten
- aufgeklärte Nachbar:innen, Übungsleiter:innen in Sportvereinen, Möglichkeiten soziale Kontakte zu pflegen und am Alltagsleben aktiv teilnehmen zu können
- Empathie, Toleranz, gute Versorgung, Respekt, Humor, Freunde, Selbstbestimmung, Geborgenheit, Wertschätzung, Teilhabe, Fachkräfte, Kontakte, Liebe, Vertrauen, demenzfreundliche Sozialräume, Akzeptanz, Sensibilität ...
- Teilhabe am alltäglichen Leben. Noch wichtig sein. Gebraucht werden
- Selbstbestimmung und Begegnung auf Augenhöhe
- Aufklärung für alle, dass ein Leben zusammen mit demenziell Erkrankten möglich ist
- Dazugehören, dabei sein, vorurteilsfreie Teilhabe
- Ernst genommen werden, sowie eine verstehende Umwelt. Das betrifft auch pflegende Angehörige
- Achtung und Respekt gegenüber jeder Person unabhängig von irgendeiner Diagnose
- Humor, Lachen, Freude etc. ist so wichtig und auch gesund
- Gut ausgebildetes Personal und Ansprechpartner*innen in den vorhandenen Versorgungsstrukturen von der Alltagsbegleitung bis zur Altenpflegefachkraft. Das beinhaltet das Wissen um die Demenz und auch die Fähigkeit zur angemessenen Kommunikation mit den Betroffenen und auch den Angehörigen. Dies gilt auch für Angehörige und das Ehrenamt, Verständnis füreinander ist essentiell und beginnt häufig mit Wissen und einem Perspektivwechsel.
- Zeit haben im Umgang mit dementiell veränderten Menschen.
- Respekt und Wertschätzung bereits bei Wortwahl im allgemeinen Sprechen über Demenz ausdrücken

Veranstalter:

